



Eitorf – Sprung an die Sieg

Dokumentation der Wettbewerbsergebnisse

Begrenzter, städtebaulich–freiraumplanerischer Wettbewerb nach RAW 2004

:impressum

Gemeinde Eitorf
Markt 1
53783 Eitorf
Tel.: +49 [0] 22 43 89 215 [Herr Hartmut Derscheid]
Fax: +49 [0] 22 43 89 179
Email: hartmut.derscheid@eitorf.de
Internet: www.eitorf.de

Regionale 2010 Agentur
Ottoplatz 1
50679 Köln
Tel: +49 [0]2 21 92 54 77 43 [Herr Thomas Kemme]
Fax: +49 [0]2 21 92 54 77 99
Mail: kemme@regionale2010.de
Internet: www.regionale2010.de

Rhein–Sieg–Kreis
Kaiser–Wilhelm–Platz 1
53721 Siegburg
Tel.: +49 [0] 22 41 13 24 49 [Gabi Schröder, Walter Wiehlputz]
Fax: +49 [0] 22 41 13 24 44
Mail: gabi.schroeder@rhein-sieg-kreis.de, walter.wiehlpuetz@rhein-sieg-kreis.de
Internet: www.rhein-sieg-kreis.de

Organisation, Betreuung, Vorprüfung:
Norbert Post • Hartmut Welters
Arndtstraße 37
44135 Dortmund
Tel: +49 [0]231 47 73 48 61 [Anke Thormählen, Hartmut Welters]
Fax: +49 [0]231 55 44 44
Mail: info@post-welters.de
Internet: www.post-welters.de

Bildmaterial
Archiv der Gemeinde Eitorf
Archiv Post • Welters

:inhalt

:vorwort	4
:anlass und aufgabenstellung	7
:wettbewerbsvorlauf	9
:wettbewerbsverfahren	11
:wettbewerbsgebiet und wettbewerbsaufgabe	15
:wettbewerbsergebnisse	21
1. Preis	
2. Preis	
3. Preis	
zwei Anerkennungen	
Weitere Arbeiten	

Die Sieg, einer der bedeutendsten Zuflüsse des Rheins, ist von jeher Ursprung und Motor der hiesigen Siedlungsentwicklung gewesen. Dies gilt seit der Mitte des 19. Jahrhunderts insbesondere für die industrielle Entwicklung im Siegtal. Dabei konzentrierte sich der Siedlungsraum entlang des Flusslaufes und der begleitenden Bahnlinie.

Im Planungsraum zwischen Windeck und Hennef wächst die Sieg durch die zahlreichen Zuflüsse zu einem beträchtlichen Fluss. Sie besticht durch den sehr windungsreichen Verlauf, ein naturnah ausgeprägtes Flussbett und einen mittelgebirgstypischen Naturraum. Diese Natur des Siegtales zusammen mit der Kulturlandschaft beidseits des Flusses bildet einen wesentlichen Bestandteil des Kulturlandschaftsnetzwerkes der Region Köln/Bonn, welches im Fokus des Strukturförderprogramms Regionale 2010 steht.

Die Gemeinde Eitorf nimmt im Planungsraum eine besondere Stellung ein. Während in den anderen Kulturlandschaftsschleifen die landschaftlichen Themen dominieren, sind es in Eitorf die städtebaulichen Themen, die positive Entwicklungsimpulse freisetzen sollen.

Mit dem Bau der Siegtaleisenbahn in der Mitte des 19. Jahrhunderts wurde der ursprüngliche Siedlungsbereich Eitorf entlang des Eipbaches von der Siegaue abgeschnitten, so dass heute die Lage Eitorfs an der Sieg nur noch bedingt wahrge-

nommen wird. Das auf der Nordseite der Bahnlinie vorhandene Flächenpotential brachgefallener oder untergenutzter Grundstücke bietet beste Voraussetzungen für eine Entwicklung des Ortes zurück an die Sieg.

Das städtebaulich-freiraumplanerische Wettbewerbsverfahren „Eitorf-Sprung an die Sieg“ hat mit der Arbeit des Büros reicher haase assoziierte GmbH, Aachen, in Zusammenarbeit mit club L 94 LandschaftsArchitekten, Köln, einen 1. Preisträger gefunden.

Diese Arbeit wird nun Grundlage für die weiteren vertiefenden Planungs- und ersten Umsetzungsschritte sein, um im Präsentationszeitraum 2010 erste Ergebnisse vorliegen zu haben.

Ich bedanke mich bei allen bisher am Projekt Beteiligten für die hervorragende regionale Zusammenarbeit und möchte gleichzeitig darum werben, auch weiterhin nah am Geschehen zu bleiben und daran zu arbeiten, dass diese regionale Gemeinschaft auch über das Präsentationsjahr hinaus unsere gemeinsamen Aufgaben maßgeblich bestimmen wird.



Dr. Rüdiger Storch, Bürgermeister



:vorwort

Große Chance für Eitorf

Unter dem Titel „Sprung an die Sieg“ soll im Rahmen der Regionale 2010 die Ortsmitte von Eitorf wieder städtebaulich mit dem Flusslauf der Sieg verbunden und die dazwischen liegenden Bereiche neu geordnet werden. In der Vergangenheit war diese wichtige stadträumliche Beziehung durch verschiedene Einflussfaktoren verloren gegangen. Hinter dem Ziel, sich wieder verstärkt dem Wasser zuzuwenden, verbirgt sich ein Trend in der Stadtentwicklung, der sich auch in der Region Köln/Bonn beobachten lässt: Die Flussläufe und ihre Ufer gewinnen als Standortfaktoren im Zuge des verschärften Wettbewerbs der Städte und Regionen zunehmend an Bedeutung.

So stellen im Rahmen der Regionale 2010 zahlreiche Projekte die Flüsse in den Mittelpunkt ihrer Betrachtung – und dies nicht nur am Rhein, sondern auch an seinen Zuflüssen. Die Stadt Königswinter gestaltet dabei die Achse vom Rheinanleger bis zum Drachenfels neu, die Stadt Bonn entwickelt Konzepte, um das Zentrum besser mit dem Rhein zu verknüpfen, die Stadt Köln baut am rechtsrheinischen Deutzer Ufer eine große Treppe als neuen öffentlichen Ort. Aber auch kleinere Kommunen spielen in diesem Konzert mit: die Stadt Leichlingen im Rheinisch-Bergischen Kreis will die Wupper [wieder] als ihre attraktive Stadtmitte ausbilden oder die Stadt Wipperfurth im Oberbergischen Kreis, die ein innerstädtisches, direkt an der Wupper gelegenes Freiraumareal im Rahmen des Projektes ‚Wasserquintett‘ realisiert.

Somit ist der Eitorfer „Sprung an die Sieg“ Mitglied einer thematischen „regionalen Familie“. Gleichzeitig bildet er aber auch den städtebaulichen Schwerpunkt der „Perlenkette“ entlang der Sieg, die im Zuge des interkommunalen Projektes „Natur und Kultur quer zur Sieg“ von Hennef im Westen bis Windeck-Rosbach im Osten entwickelt werden.

Diese Ausgangslage und die komplexen Anforderungen an die Aufgabe erforderten ein Planungsverfahren, das zum einen diesen Ansprüchen Rechnung trägt und qualitätvolle sowie umsetzbare Ergebnisse zu liefern imstande ist, an dem sich zum anderen aber auch die Öffentlichkeit und weitere wichtige Akteure beteiligen können. Das in Eitorf durchgeführte Wettbewerbsverfahren – mitsamt den vorangegangenen Werkstätten und der Einbeziehung der Bürgerschaft – war hierauf die richtige Antwort, was sich in den in dieser Broschüre dokumentierten Ergebnissen ausdrückt.

Das Ergebnis des Wettbewerbs ist nun die große Chance, den notwendigen Entwicklungsschritt an die Sieg zu vollziehen. Gleichzeitig stellt das Ergebnis aber auch eine Verpflichtung gegenüber den an dem Verfahren beteiligten Personen und gegenüber der Region Köln/Bonn dar.

Dr. Reimar Molitor, Regionale 2010 Agentur





Die Gemeinde Eitorf war in der Vergangenheit gleichermaßen Industriestandort und Luftkurort, was sich im damaligen Stadtbild und in der Stadtstruktur deutlich widerspiegelt. Durch die Zerstörung im Zweiten Weltkrieg und den Wiederaufbau ist viel vom ursprünglichen Reiz Eitorfs verloren gegangen. Diese Entwicklung wurde durch den Strukturwandel der letzten Jahren noch verstärkt: Eitorf hat Arbeits- und Ausbildungsplätze verloren und verzeichnet mittlerweile einen deutlichen Auspendlerüberschuss. Die Kaufkraft der Bevölkerung kann mit dem bestehenden Angebot nicht in der Innenstadt gehalten werden. Gleichzeitig geht die Gemeinde, auch unterstützt durch Untersuchungen im Rahmen des regionalen Arbeitskreises Wohnen und durch die gute ÖPNV-Anbindung an die Rheinschiene, bis zum Jahr 2020 von einem weiteren Bevölkerungszuwachs aus.

Das heutige Stadtbild ist geprägt durch städtebauliche Unschärfen und Heterogenität, die Funktionszuweisungen vieler Flächen sind unklar und die vorhandenen Schönheiten/Potenziale können in dieser Gemengelage nicht zur Entfaltung kommen. Viele zentrale Verkehrsflächen, insbesondere die Brückenstraße, wirken überdimensioniert und beeinträchtigen mit ihrer Geräuschkulisse die Aufenthaltsqualität, so dass Teile der Innenstadt und das städtebaulich ungeordnete Bahnhofsumfeld wenig Anreiz zum Verweilen bieten. Insgesamt kann das Zentrum zweigeteilt charakterisiert werden: Während die Innenstadt um den Marktplatz als sehr »quirlig« und lebendig wahrgenommen wird, stehen die Siegauen und die Grünflächen nördlich der Bahnlinie trotz des dort befindlichen Schul- und Sportzentrums für Landschaft und bieten Raum für Erholung. In diesem Zusam-

menhang üben die Bahnlinie und die derzeit ungenutzten oder mindergenutzten Bahnflächen eine starke Barrierefunktion aus, so dass das Ortszentrum und der Landschaftsraum an der Siegräumlich-funktional voneinander abgetrennt sind und hierdurch die bestehenden Potenziale nicht ausgeschöpft werden.

Die Aufgabe des städtebaulich-freiraumplanerischen Wettbewerbs bestand darin, die bisher vernachlässigten Freiflächen im Bahnhofsumfeld durch neue Nutzungsangebote mit der Innenstadt städtebaulich zu verknüpfen. Bei der Gestaltung war auf das historische Erbe des Landschaftsraumes und dessen Qualifizierung als Erlebnis- und Erholungsraum an der Sieg, die Aufwertung und/oder Änderung bestehender Wege und Straßen wie auch die Herstellung neuer Wegeverbindungen und schließlich auf die notwendige städtebauliche Ergänzung des Ortskerns einzugehen.

Gleichzeitig galt es, die vorhandenen Funktionen „Bahnhof“ und die vorhandenen Bildungs-, Sport- und Freizeitnutzungen nachhaltig zu verbessern.

Linke Seite: Bilder aus dem Wettbewerbsgebiet



Natur und Kultur quer zur Sieg

Der Wettbewerb ist ein Teil des Regionale 2010–Projektes „Natur und Kultur quer zur Sieg“, das die Gemeinde Eitorf zusammen mit den Kommunen Hennef und Windeck sowie dem Rhein–Sieg–Kreis entwickelt. Die Regionale 2010 ist ein Strukturprogramm des Landes Nordrhein–Westfalen.

Ziel der sog. „Gesamtperspektive Natur und Kultur quer zur Sieg“ ist es, die Eigenarten und Qualitäten der Kulturlandschaft des Siegtals von Hennef im Westen bis zur Landesgrenze im Osten in einem zusammenhängenden Entwicklungsansatz herauszuarbeiten und in ein zukunftsorientiertes Konzept zu übertragen. Damit dient die Gesamtperspektive den drei Kommunen und dem Rhein–Sieg–Kreis als mittelfristige Perspektive ihrer räumlichen Entwicklung. Sie definiert aber gleichzeitig Bereiche und Maßnahmen, die möglichst schnell umgesetzt werden sollen [wie z.B. der Wettbewerbsraum in Eitorf].

Insgesamt soll die attraktive Kulturlandschaft des Siegtals gezielt weiterentwickelt und u.a. zur Grundlage eines hochwertigen Natur– und Kulturtourismus werden. Dabei soll der familienfreundliche Siegtalradwanderweg den Landschaftskorridor als verbindendes Element erschließen.

Bürgerwerkstatt

Vor dem Beginn des Wettbewerbs hatten die Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Eitorf die Möglichkeit, in einer Werkstatt ihre Ideen, Anregungen und Wünsche einzubringen. Um konkrete Ideen zu der Aufgabenstellung zu entwickeln und zu

formulieren, kamen am Dienstag, den 25. August 2008 ca. 70 Bürgerinnen und Bürger im Bürgerzentrum in Eitorf zusammen. Die Bürgerwerkstatt sollte sicherstellen, dass alle Ideen zur Gestaltung eines Bereiches gesammelt und in die Diskussion aufgenommen werden. Zusammen mit den Bürgern sollten Zielvorstellungen entwickelt und so die Basis für eine Neuplanung vorbereitet werden. Die Anregungen und Wünsche wurden den Architekten für den Wettbewerb mit auf den Weg gegeben. Im Rahmen des Wettbewerbs hatten die Fachleute dann Zeit, auf dieser Grundlage Ideen zu entwickeln.

Zusätzlich fand am 1. September 2008 eine Diskussionsrunde mit ca. 30 Anliegern, Grundstückseigentümern und Akteuren statt. Hier wurden Ziele und Rahmenbedingungen für den Wettbewerb weiter konkretisiert.



Auslober des Wettbewerbes war die Gemeinde Eitorf in Kooperation mit der Regionale 2010 Agentur und dem Rhein–Sieg–Kreis.

Wettbewerbsart und Teilnehmer/innen

Der Wettbewerb wurde als begrenzt offenes Verfahren mit Zuladungen ausgeschrieben. Teilnahmeberechtigt waren Arbeitsgemeinschaften aus Architekten/Stadtplanern in Zusammenarbeit mit Landschaftsarchitekten. Neben drei Zuladungen wurden sieben Teilnehmer/innen in einem offenen Bewerbungsverfahren ausgewählt. Zulassungsbereich waren die Mitgliedstaaten des europäischen Wirtschaftsraumes [EWK] sowie Mitgliedsstaaten des WTO–Dienstleistungsabkommens.

Preisgericht

Zur Beurteilung der Arbeiten wurde ein unabhängiges Preisgericht eingesetzt, das am 30. Januar 2009 tagte.

Stimmberechtigte Preisgerichtsmitglieder

- Prof. Ulrike Beuter, Landschaftsarchitektin, Oberhausen
- Heiner Farwick, Architekt und Stadtplaner Ahaus
- Prof. Andreas Fritzen, Architekt und Stadtplaner, Köln [Vorsitz]
- Dr. Reimar Molitor, Geschäftsführer der Regionale 2010 Agentur, Köln
- Prof. Martin Hoelscher, Architekt und Stadtplaner, Essen
- Albert Schwan, Architekt, Rhein–Sieg–Kreis
- Dr. Rüdiger Storch, Bürgermeister der Gemeinde Eitorf

- Karl Heinz Sterzenbach, Erster Beigeordneter der Gemeinde Eitorf
- Michael Diwo, Vorsitzender Ausschuss für Planen und Verkehr, Gemeinde Eitorf
- Helmut Bösking, Vorsitzender Bauausschuss, Gemeinde Eitorf

Stellvertretende Preisgerichtsmitglieder:

- Michael Jaeger, Dezernent, Rhein–Sieg–Kreis
- Thomas Kemme, Regionale 2010 Agentur, Köln
- Axel Claus jun., Sachkundiger Bürger, Gemeinde Eitorf
- Ralf Langer, Ratsmitglied, Gemeinde Eitorf

Sachverständige Berater ohne Stimmrecht:

- Friedhelm Weber, Leiter Amt für Planen und Bauen, Gemeinde Eitorf
- Hartmut Derscheid, Leiter Stabsstelle Wirtschaftsförderung und Tourismus, Gemeinde Eitorf
- Gabi Schröder, Planungsamt, Rhein–Sieg–Kreis
- Walter Wiehlputz, Planungsamt, Rhein–Sieg–Kreis
- Bernd Zimmermann, Untere Landschaftsbehörde, Rhein–Sieg–Kreis
- Hermann Meierhenrich, Geschäftsführer Wasserverband Rhein–Sieg–Kreis
- Rüdiger Gräf, Sachkundiger Bürger, Gemeinde Eitorf
- Heinz Dehnert, Ratsmitglied, Gemeinde Eitorf
- Alwin Müller, Ratsmitglied, Gemeinde Eitorf
- Franz Josef Rossbach, Sachkundiger Bürger, Gemeinde Eitorf



Vorprüfung

- Jakob Brücken, Bauamt, Planungsabteilung, Gemeinde Eitorf
- Anke Thormählen, Architektin, Büro Post Welters, Dortmund
- Hartmut Welters, Architekt und Stadtplaner, Büro Post Welters, Dortmund

Beurteilungskriterien

Zur Beurteilung der eingereichten Wettbewerbsarbeiten dienten folgende Kriterien:

Städtebaulich–landschaftliches Konzept:

- Entwurfsbestimmende Grundidee
- Einbindung in den Stadt– und Landschaftsraum
- Nutzungskonzept
- Gliederung, Orientierbarkeit, Übersichtlichkeit und Berücksichtigung des lokalen Kontextes
- Berücksichtigung der umweltbezogenen, naturschutzrechtlichen und sonstigen Vorgaben und Rahmenbedingungen
- Stadträumliche Qualität und Freiraumqualität

Gestaltungs– und Nutzungsqualität sowie funktionale Qualität:

- Gestaltbestimmende Grundidee
- Erschließung und Unterbringung des ruhenden Verkehrs
- Gestalt– und Nutzungsqualität der Freiflächen
- Gebrauchs– und Nutzungsqualität

Realisierbarkeit:

- Umsetzbarkeit
- Wirtschaftlichkeit
- Umsetzung in Bauabschnitten
- Berücksichtigung der eigentumsrechtlichen Vorgaben

Ablauf

Nach einer Bekanntmachung des Wettbewerbs in der Fachpresse am 19. September 2008 hatten sich bis zum Ende der Bewerbungsfrist am 14. Oktober 2008 insgesamt 20 Arbeitsgemeinschaften beworben. Von den 20 Bewerbungen wurden durch ein Auswahlgremium sieben Bewerbungen zur Teilnahme am Wettbewerb ausgewählt.

Mitte Oktober 2008 erhielten die Teilnehmer die Auslobung und die Planunterlagen zu dem Wettbewerb, die zuvor in Zusammenarbeit mit der Regionale 2010 Agentur und der Gemeinde Eitorf erstellt worden waren. Am Freitag, den 31. Oktober 2008 kamen die Teilnehmer und das Preisgericht zu einem Einführungskolloquium im Ratssaal in Eitorf zusammen, in dem vor Ort Rückfragen der Teilnehmer geklärt werden konnten. Für die Teilnehmer begann nun die Bearbeitungszeit und die Fertigstellung der Planunterlagen, die bis zum 14. Januar 2009 abgegeben werden mussten. Von den zehn zum Wettbewerb zugelassenen Teilnehmern haben neun Teilnehmer eine Arbeit abgegeben. Nach einer Vorprüfung der anonym abgegebenen Arbeiten durch das Büro Post und Welters, Architekten BDA und Stadtplaner SRL aus Dortmund tagte am 30. Januar 2009 abschließend das Preisgericht.



Das engere Wettbewerbsgebiet wurde im Norden durch die Sieg, im Süden durch die Bahnhofstraße, im Westen durch die Hardtstraße und im Osten durch die Brückenstraße begrenzt.

Innerhalb dieses engeren Wettbewerbsgebietes sollten die folgenden räumlichen Schwerpunktbereiche bearbeitet und weitgehende Aussagen zu Freiraum, Nutzung und Gestaltung getroffen werden:

- Freibadgelände/Siegauen mit dem Eipbach
- Bahnhofsumfeld
- Brückenstraße

Diese Teilräume waren in ein Gesamtkonzept zur Verknüpfung des Stadt- und Landschaftsraumes einzubetten, wobei der gesamte Planungsraum Gegenstand der qualitativen Verbesserung und Inszenierung sein sollte. Insbesondere konnte und sollte der östlich an das engere Wettbewerbsgebiet angrenzende Siegpark mit dem Wettbewerbsgebiet besser verknüpft werden. Dabei waren die Anknüpfungsflächen westlich und östlich des engeren Wettbewerbsgebiet mit zu betrachten, wobei deren Verknüpfung mit dem Wettbewerbsgebiet durch qualitative Verbesserung und Inszenierung auch Gegenstand der Lösungen sein konnte.

Ziel des Wettbewerbs war es, in Form eines räumlichen Leitbildes den Zusammenhang und städtebauliche Verknüpfungen zwischen den einzelnen funktionalen Bereichen Eitorfs herzustellen und dabei grundsätzliche Nutzungszuweisungen und einheitliche Gestaltungsansprüche dieser Bereiche festzusetzen. Innerhalb dieses langfristig orientierten Handlungs- und

politischen Entscheidungsrahmen sollten Nutzungsvorschläge und städtebaulich-freiraumplanerische Lösungen für Teilbereiche entwickelt werden.

Im Zentrum Eitorfs trifft der von Westen nach Osten verlaufende Grünzug Siegaue auf die städtischen Bebauungsstrukturen, die sich von Süden nach Norden entwickelt haben. Dieser Schnittpunkt von Stadt und Land sollte im Sinne des „Sprungs an die Sieg“ bewusst und qualitativ entwickelt werden, um beide für ein attraktives Stadtzentrum bedeutenden Elemente in Eitorf angemessen zu berücksichtigen und miteinander zu verknüpfen. Erwartet wurden insbesondere Aussagen zur städtebaulichen und freiraumplanerischen Weiterentwicklung brachgefallener Bahnflächen sowie des gesamten Bahnhofsumfeldes mit den spezifischen Nutzungs- und Funktionsanforderungen eines von fast 5.000 Fahrgästen täglich frequentierten Bahnhofs und damit einhergehend verbesserte Querungs- und Verknüpfungssituationen entlang der Bahnlinie. Mit dem Ziel, die Ablesbarkeit des Ortskerns zu erhöhen, sollen die verschiedenen Ortseingänge definiert und konzeptionell berücksichtigt werden, da diese im Zuge der Ortsentwicklung zunehmend „verschwommen“ sind. Darüber hinaus waren konzeptionelle freiraumplanerische Ansätze zur Weiterentwicklung des Schul-, Sport, Freizeit- und Kulturbereiches zwischen Ortszentrum und Sieg entlang des Eipbaches zu entwickeln, auch unter Berücksichtigung und Einbindung regionaler Wegebeziehungen.

Im Fokus des Wettbewerbs standen vor allem die folgenden, vertiefenden Themen und „Lupenräume“ /Schwerpunktbe-



Eitorf (Sieg)

reiche, für die im Wettbewerb Lösungs- und Gestaltungsvorschläge aufgezeigt werden sollten. Diese Lupenräume waren im Einzelnen:

Freibadgelände / Siegaue

Der Bereich zwischen Eipbach und Sieg dient vornehmlich Einrichtungen für Freizeit, Sport, Bildung und Kultur. Dabei leidet der Bereich des ehemaligen Freibads ganz im Westen an der Eipbachmündung in die Sieg unter einer geringen Aufenthaltsqualität. Für den Freizeitbereich rund um das alte Freibadgelände wurden neue Nutzungen und eine Einbettung in die Siegaue als Freizeit- und Erholungslandschaft erwartet. Vorstellbar war eine Gestaltung im Sinne einer Kombination aus Gastronomie [Biergarten/Beachbar], Eventkultur und Sport [Beachsoccer/-volleyball u.ä.], die für sich oder in Kombination mit dem bestehenden Familien-Ganzjahresbad nutzbar ist und zu dessen Attraktivierung beiträgt.

Des Weiteren sollte dieser Bereich an den regionalen familienfreundlichen Siegtalradwanderweg angebunden werden. Dieser verläuft auf der Nordseite der Sieg, könnte aber über eine kurze Wegeführung am südlichen Siegufer angebunden und über die Brückenstraße mit dem im Rahmen der Eitorfer Kulturlandschaftsschleife angedachten „Erlebnisrundweg“ verbunden werden.

Für den Eipbach, dessen Uferbereiche im Wettbewerbsgebiet steil und wenig naturnah ausgebaut sind, war eine ansprechende Freiraumplanung bis hin zur denkbaren Öffnung kanalisierter Teile gewünscht, die ein Erholen und Flanieren am Wasserlauf ermöglichte und einen Beitrag zum „Sprung“ des Zentrums an die Sieg leistete.

Der bisher wenig genutzte Bereich zwischen Eipbach und Hardtstraße sollte in die Gestaltung integriert werden, wobei der Freiraum gegenüber dem Gewerbegebiet klar abzugrenzen war.

Bei allen Planungen und Gestaltungsvorschlägen war zu berücksichtigen, dass die Sieg mit ihren Ufern unter Naturschutz steht und als FFH-Gebiet ausgewiesen ist. Auch ist wasserrechtlich ein Überschwemmungsgebiet nach Maßgabe eines 100jährigen Hochwassers festgelegt, das einen Teil des Wettbewerbsgebiets berührt.

Bahnhofsumfeld

Die Grenze zwischen Siegaue und dem Zentrum Eitorfs bildet die Bahntrasse mit dem Bahnhof Eitorf. Dieser Bereich umfasst

- den stark frequentierten Bahnhof der Deutschen Bahn [Regionalexpress und S-Bahn] mit dem ehemaligen Empfangsgebäude
- P+R-Anlagen in Form eines zweigeschossigen Parkdecks südlich der Gleise an der Schulgasse und einer ebenerdigen provisorischen Stellplatzfläche nördlich der Gleise mit Anschluss an die Brückenstraße
- den ehemaligen Güterbahnhof, der von der Biologischen Station des Rhein-Sieg-Kreises genutzt wird
- den Bauhof und die Feuerwehr an der Schulgasse und
- Brachflächen nördlich der Gleise [ehemalige Ladestraße].

Die ungeordnete und wenig qualitätsvolle Gestaltung dieses Areals wird der Funktion als Eingangstor von Eitorf nicht gerecht. Die Aufgabe bestand in einer Neugestaltung des Bahnhofsumfeldes im Zuge einer Gesamtkonzeption. Die ungenutzten Flächen [insbesondere die ehemalige Ladestraße] und leerstehende Gebäude sollten dabei als Chance einer Neuprofilierung



dieses Bereichs unter Berücksichtigung der lokalen Maßstäblichkeit verstanden werden.

Die bahnbegleitenden Flächen nördlich und südlich der Trasse und zwischen Brückenstraße und Spinnerweg sollten aufgewertet und umgestaltet werden. Dabei war insbesondere der P+R-Stellplatzbedarf, aber auch das aufgrund der ortskernnahen Lage gegebene städtebauliche Entwicklungspotenzial dieser Flächen für Funktionen wie Handel, Dienstleistung und ggf. Wohnen zu berücksichtigen.

Eine Verlagerung des Bauhofs und des Feuerwehrgebäudes an der Schulgasse konnten in die Lösungen einbezogen werden. Für diesen Bereich wurden neue Nutzungen gesucht, die eine sinnvolle städtebauliche Verknüpfung bzw. Ergänzung des Bereichs zwischen Brückenstraße, Bahnhof und Bahnhofstraße versprechen. Erwartet wurde eine qualitätsvolle bauliche Form. Damit einhergehend war auch eine Aufwertung der Schulgasse gefordert.

Der Bahnhof nimmt eine wichtige Rolle als Verteiler innerhalb Eitorfs ein. Momentan bildet die Bahnstrecke jedoch eine starke Barriere, insbesondere die Verbindung nach Norden ist unzureichend. Vom Bahnhof aus sollte deshalb eine neue Fuß- und Radverbindung in den Freizeitbereich erfolgen. Als Teil dieser Verbindung konnte zum Beispiel eine neue Brücke über den Eipbach geplant werden. Der „Sprung“ an die Sieg sollte nachvollziehbar gestaltet werden, insbesondere die vorhandenen und neuen Wegebeziehungen in Nord-Süd-Richtung sind zu stärken.

Linke Seite: Bahnhofstraße

Brückenstraße/Bahnübergang/Bahnhofstraße Anschluss

Die Brückenstraße bildet den nördlichen Eingang in den Zentralort und ist zugleich eine bedeutende Verbindung der Gemeindeteile nördlich und südlich der Sieg und zwischen den Landesstraßen. Die Straße quert von Norden kommend die Sieg und die Bahngleise und trifft im Ortskern auf die Bahnhofstraße. Zum einen wird die Gestaltung des Bahnübergangs dieser Eingangssituation nicht gerecht. Insbesondere aber entspricht der höhengleiche Übergang nicht den heutigen Anforderungen des Gesamtverkehrs bzgl. Sicherheit und Verkehrsablauf, wie er sich aus der Siedlungs- und Verkehrsentwicklung seit Errichtung der Bahnstrecke vor ca. 150 Jahren ergeben hat. Darüber hinaus gerät der vor dem Bahnübergang wartende Verkehr in Konflikt mit der südlich angrenzenden Kreuzung der Bahnhofstraße bis teilweise zum Markt. Daher ist am Bahnübergang Brückenstraße eine Unterführung der Straße geplant. Da bisher nicht sichergestellt ist, ob und wann die Unterführung realisiert wird, sollten im Wettbewerb sowohl Aussagen zur Qualifizierung des heutigen Zustandes [belastbare Zwischenlösungen] als auch zur gestalterischen Einbindung einer Unterführung entwickelt werden. Eine Unterführung sollte dabei im Zusammenhang mit einer möglichen Freilegung des Eipbachs, Fuß- und Radwegeverbindungen und gestalterischen Anforderungen gesehen werden, um die trennende Wirkung dieses „Eingriffs“ abzumildern.

Weitere Themenschwerpunkte in diesem Bereich sollten die Gestaltung der Kreuzung Brückenstraße/Bahnhofstraße/Poststraße sein, die Verbesserung der Querungsmöglichkeiten der nördlichen Brückenstraße, die Schaffung einer sicheren Radwegeverbindung von der Sieg in den Ortskern und eine Attraktivierung der Bahnhofstraße unter Berücksichtigung der Funktionsfähigkeit.



06

:wettbewerbsergebnis

In seiner Sitzung am 30. Januar 2009 wählte das Preisgericht aus den neun eingereichten Arbeiten folgende Preisträger aus:

1. Preis [18.000,– Euro]

reicher haase assoziierte GmbH, Aachen mit
club L94 LandschaftsArchitekten, Köln

2. Preis [11.000,– Euro]

pp a l s pesch partner, Stuttgart mit
lohrberg stadtlandschaftsarchitektur, Stuttgart

3. Preis [7.000,– Euro]

GLASS KRAMER LÖBBERT/ UTA GRAF, Berlin mit
bbz landschaftsarchitekten, Berlin

eine Anerkennung [4.500,– Euro]

B.A.S. Kopperschmidt + Moczala GmbH, Weimar mit
RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten, Bonn

eine Anerkennung [4.500,– Euro]

Schaller/Theodor Architekten und Stefan Schmitz BDA Archi-
tekten und Stadtplaner, Köln mit
Barbara Willecke Planung–Freiraum, Berlin

Weitere Teilnehmer:

Prof. U. Coersmeier GmbH und Kastner Pichler Architekten,
Köln mit
Peter Kluska, Landschaftsarchitekt BDLA DBW, München

skt umbaukultur, Bonn mit
Danielzikk + Leuchter, Duisburg

kleyer.koblitz.letzel.freivogel GmbH siegmüller.vodde, Berlin
mit
KUULA Landschaftsarchitekten, Berlin

BS+ städtebau und architektur, Frankfurt a. M. mit
Dittmann + Komplizen Landschaftsarchitekten, Frankfurt a. M.

1. Preis

reicher haase assoziierte GmbH, Aachen
club L94 LandschaftsArchitekten, Köln

Der Entwurf besteht aus drei Kernelementen: der Landschaftsraum wird zu einer grünen Tasche zwischen Sieg und Stadt, nördlich der Bahn entsteht eine multifunktionale Stadtschiene, der Sprung an die Sieg erfolgt über fünf unterschiedliche „Sprungbretter“ über die Bahnlinie.

Der gesamte Landschaftsraum wird als Erweiterung des Siegparks in Form eines englischen Landschaftsparks neu definiert: gradlinige Wege und Bepflanzung mit auentypischen Bäumen in großzügigen Rasenflächen. Als Übergang zwischen Landschaftspark und Stadt entsteht nördlich der Bahn eine flexible

„Stadtschiene“ mit Plätzen, P+R-Anlagen und neuen Gebäuden. Verschiedene Plätze [Quartiersplatz an der Hardtstraße, Siegauenplatz am Bahnhof, Theaterplatz] formen den Eingang von der Stadt in den Landschaftsraum. Sie bilden den Auftakt für die Sprungbretter, die als Wege durch den Park führen und in unterschiedlicher Form die Sieg erlebbar machen [Stufen, Steg, Balkon].

Oben: Perspektivische Darstellung des Theaterplatzes mit Eipbachfenster

Unten: Lageplan

Rechte Seite oben: Übersicht

Rechte Seite unten: Perspektivische Darstellung des „Siegauenplatzes“



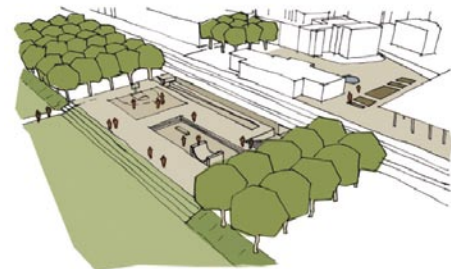


Bauliche Ergänzungen erfolgen neben dem naturwissenschaftlichen Zentrum durch eine Kulturwerkstatt hinter dem Theater, eine Mensa an der Hauptschule und ein Café am neuen Badesee auf dem Freibadgelände. Am westlichen Rand entstehen Stadtvillen im Park als Übergang zu einem neuen Wohngebiet.

Aus dem Juryprotokoll:

Der Verfasser gliedert den Gesamtbereich klar in eine „multifunktionale Stadtschiene“ und den als „grüne Tasche“ bezeichneten Landschaftsraum. Der Bahnhofsvorplatz wird gefasst und differenziert gestaltet, die verkehrstechnische Anbindung erscheint jedoch unzureichend. Durch die Verlegung der Schulgasse an den Bahnkörper wird eine qualitativ süd- ausgerichtete Bebauung an der Schulgasse ermöglicht, die ihren Abschluss in einer an dieser Stelle der Brückenstraße sinnfälligen Einzelhandelsnutzung findet.

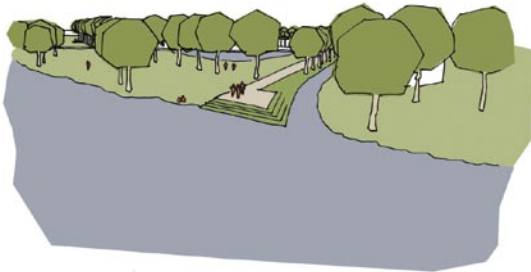
Die verkehrstechnische Anbindung der Schulgasse an die Brückenstraße erscheint schwierig, insbesondere da die Unterführung unzureichend beachtet wurde. Die langgestreckte Stellplatzanlage für P + R-Plätze mit Zufahrten von Osten und Westen ist sowohl gestalterisch als auch verkehrstechnisch gelungen; die Option einer ggf. späteren sukzessiven Bebauung eröffnet der Stadt vielfältige Entwicklungsoptionen in einer





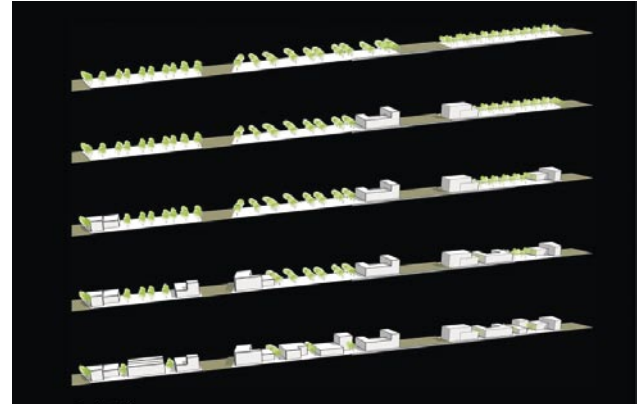
klar vorgegebenen Struktur. Der Übergang von Bahnhof in den Landschaftsraum gelingt über einen breit gelagerten Platz, vor dem sich der Grünbereich öffnet. Die Wegeverbindung von diesem „Siegauenplatz“ zur Sieg ist deutlich zu unscheinbar dimensioniert. Die Bezeichnung „Quartiersplatz“ am westlichen Ende der „Stadtschiene“ erscheint für diese Situation zu anspruchsvoll.

Die Ausbildung des Theaterplatzes mit der Stufenanlage zum Eipbach wertet die Situation auf. Mit der Ergänzung einer Kulturwerkstatt werden Theater, Kindergarten und Tennishalle zu einem Ensemble zusammengefasst, welches klar Bebauung und Grünraum differenziert.



Die im Westen des Grünraums angeordnete aufgelockerte Reihung von Stadtvillen fasst den Grünraum angemessen. Der Landschaftsraum, der bis an die „Stadtschiene“ herangeführt ist, ist sensibel akzentuiert und mit wenigen Wegen durchzogen, die die Verbindung von der Stadt zur Sieg und entlang der Sieg schaffen.

Insgesamt leistet die Arbeit einen hervorragenden Beitrag, der sensibel die Räume gliedert und ergänzt und der Stadt gute Optionen für die Entwicklung bietet.



*Linke Seite oben: Die Schulgasse wird an die Gleise verlegt, entlang der Straße entstehen ein neues Parkhaus und eine Mischnutzung aus Büros und Wohnen
Unten: Perspektivische Darstellungen der Eipbacheinmündung und der Siegaue*

Oben: Die Bereiche zwischen den Plätzen werden als heckenabgegrenzte Parkplätze genutzt. Bei Nutzungsdruck werden Parkplätze in Bauflächen umgewandelt, ergänzt durch Parkdecks.

Unten: Im Bereich der Siegaue wird ein Badesee mit Seeterrasse und Café vorgeschlagen



2. Preis

pp a | s pesch partner, Stuttgart

lohrberg stadtlandschaftsarchitektur, Stuttgart

Drei Trittstufen sollen Stadt und Sieg verknüpfen: Südlich der Bahn entsteht ein Einkaufszentrum, als zweite Stufe fungiert eine städtische Zone, der Stadtbalkon, zwischen Bahn und Eipbach, die dritte Stufe bildet ein linearer Park zwischen Siegdamm und Siegufer, der zusammen mit dem Eipbach den Sport- und Schulbereich umschließt. Zwei Plätze am Bahnhof und Theater bilden Eingangstore und verbinden die drei Stufen.

Der Sport- und Schulbereich wird als gemeinsamer Bereich gesehen und vom Eipbach und einem neuen Parkstreifen an der



Sieg eingfasst. Der Parkstreifen besetzt die südliche Hälfte des Bereiches zwischen Siegdamm und Siegufer. Er entwickelt sich von Osten nach Westen, um an der Eipbachmündung in Siegt errassen zu enden. An dieser Stelle entstehen auf dem Siegdamm ein Café, das sich zur Sieg und zum Freibad orientieren kann und ein Kanueinstieg in die Sieg. Der südliche Bereich der Siegaue bildet einen Stadtbalkon: zwischen Bahnlinie und dem





Eichelkamp, der nur noch als Rad- und Fußweg dient, entsteht ein zwei- bis dreigeschossiges Wohngebiet. Zwischen Bahnlinie und Eipbach entsteht ein mischgenutzter Bereich höherer Dichte für Generationenwohnen, Dienstleistungen und Versorgung.

Zwei Plätze am Theater und am Bahnhof bilden die Übergänge zur Stadt. Der Platz nördlich des Bahnhofes bildet eine durchgehende Verbindung zum Schwimmbad, zwischen Schwimmbad und Tennishalle entsteht ein dreigeschossiges Parkdeck. Der Bereich zwischen Eipbach und Hardtstraße bildet eine durchgehende Grünfläche.

Linke Seite oben: Sicht vom Stadtbalkon auf den Theaterplatz;

Linke Seite unten: Lageplan

Oben: Lageplan mit Darstellung der Wege an die Sieg

Unten: Perspektivische Darstellungen des zentralen Platzes mit Brücke über den Eipbach

Aus dem Juryprotokoll

Die städtebauliche Leitidee des »Sprungs an die Sieg« formulieren die Verfasser über drei Trittsteine:

1. Einkaufszentrum südlich der Bahn entlang der Schulgasse
2. den Eitorfer Stadtbalkon nördlich der Bahn zwischen Bahnlinie und Eipbach
3. ein neuer Siegplatz am südlichen Siegufer.





Daraus ergibt sich eine deutliche Trennung zwischen städtisch und landschaftlich geprägten Bereichen, was im westlichen Bereich durch eine Verlegung der Straße »Am Eichelkamp« akzentuiert wird. Die Straße »Am Eichelkamp« wird nicht mehr durchgängig geführt, wodurch sich eine verkehrliche Entlastung des Schulzentrums ergibt. Das Einkaufszentrum und der Stadtbalkon werden über die bestehende Bahnunterführung und

einen neuen zentralen Platz miteinander verbunden, der über den Eipbach hinaus das Freizeitbad anbindet. Vermisst wird hier eine Aussage zur weiteren Wegeführung in Richtung Sieg.

Die vorgeschlagene Nutzungen des Stadtbalkons werden positiv beurteilt, auch vor dem Hintergrund ihrer stadträumlichen Lage. Insbesondere die vorgeschlagene Wohnnutzung unter-



stützt durch ihre Ausrichtung das Thema »Sprung an die Sieg«. Demgegenüber werden die Flächendimensionierungen des Einkaufszentrums hinterfragt.

Der Siegpark wird mit der Ausbildung von zwei Wegen auf unterschiedlichen Höhengniveaus begrüßt, allerdings scheint die [bauliche] Umsetzung der Sieg-Terrassen im Zusammenhang mit dem Retentionsraum problematisch.

Die Verschwenkung der Brückenstraße und ihre Unterführung schafft den Raum für einen großzügigen Platz am Theater, der gleichzeitig eine Verbindung zum östlich gelegenen Siegpark realisiert. Der Vorschlag, den Eipbach offenzulegen, wird positiv beurteilt, die Realisierung erscheint technisch aufwendig.

Das vorgeschlagene Angebot an P + R-Plätzen wird dem prognostizierten Bedarf nicht gerecht. Auch das neue Parkhaus gegenüber der Tennishalle wird in seiner Position hinterfragt. Die Erschließung der Parkplätze im Einkaufszentrum erscheint von der Brückenstraße aus problematisch.

Insgesamt überzeugt die Arbeit in der Umsetzung der Aufgabenstellung. Insbesondere die klare Gliederung zwischen bebauten und landschaftlichen Bereichen gefällt.

*Linke Seite oben: Im Norden der Bahnlinie wird ein „Stadtbalkon“ vorgeschlagen
Linke Seite unten: Nutzungskonzept und perspektivische Darstellung der Siegaue
Unten: An der Eipbachmündung bieten die „Siegterrassen“ mit Gastronomie eine neue Aufenthaltsmöglichkeiten*



3. Preis

GLASS KRAMER LÖBBERT/ UTA GRAF, Berlin
bbz landschaftsarchitekten, Berlin

Zentrales Element des Entwurfs ist die Linse, die den intensiv genutzten Sport-, Freizeit- und Erholungsraum umfasst. Sie wird begrenzt vom Siegdamm im Norden, dem Eipbach im Südwesten und einer neuen Wegeverbindung durch den Siegpark. Der südliche Rand der Linse wird über zwei Brücken über die Sieg fortgesetzt und an den Siegtalradweg angebunden. An den Enden der Linse entstehen eine Siegstrandbar im Westen und ein Café Siegblick im Osten. Drei Achsen durchziehen die Linse: ein Weg vom Bahnhof, bis zum neuen Kanuanleger an der Sieg, die Brückenstraße und ein bestehender Weg von der



Villa Gauhe durch den Siegpark. Eine urbane Klammer umfasst neue Handels- und Dienstleistungsfunktionen, sowie ein Hotel nördlich des Bahnhofs über eine P+R-Anlage bis zum Theaterplatz mit neuem Naturkundemuseum an der Bahnunterführung Brückenstraße. Die Flächen zwischen Linse und Bahnlinie und Gewerbe werden zum dichter und parkartig bepflanzten Puffer- und Ruheraum.





31

Bahnhofsumfeld: Der nördliche Teil erhält ergänzende Nutzungen durch Handels- und Dienstleistungsfunktionen, sowie einem Hotel, erschlossen vom nördlich liegenden Eichelkamp. Von der Unterführung aus wird eine Achse nach Norden fortgesetzt. Im Nordosten schließen sich P+R-Stellplatzflächen an. Im Nordwesten beginnt der stärker bepflanzte Puffer- und Ruheraum. Der südliche Bereich wird zum klar abgegrenzten Bahnhofsvorplatz.

Aus dem Juryprotokoll

Landschaftsraum

Die Haltung der Verfasser, im Landschaftsraum der Eitorfer Siegaue einen durch Kultur, Sport und Freizeit geprägten Park als sogenannte Eitorfer Linse besonders herauszuarbeiten, ihn gleichzeitig in Kontrast zu stellen zu der landschaftlich geprägten umgebenden Auenlandschaft, wird besonders gewürdigt.

Linke Seite oben: Blick auf den Theaterplatz mit Naturkundemuseum und „Eipbachfenster“

Linke Seite unten: Lageplan

Diese Seite oben: Lageplanausschnitt mit Theaterplatz und „Eipbachfenster“

*Diese Seite unten: Blick auf den Bahnhofsvorplatz mit Brunnen, im Hintergrund ist das dreigeschossige Hotel- und Dienstleistungsgebäude nördlich der Bahn-
gleise zu sehen.*





Die sehnensförmige Wegeerschließung mit ihren zwei Brücken über die Sieg unterstützt dieses Konzept, da die Aue aus ihrer Isolierung herausgeholt wird und gleichzeitig weitere Stadtteile angebunden werden.

Ob das Konzept weiter trägt, wenn die östliche Brücke nicht realisiert werden kann, müsste geprüft werden. Die angedachte enge Verzahnung mit baumbestandenen Wegen aus der Stadt heraus erscheint als Ansatz positiv. Die Umsetzung ist jedoch nicht deutlich genug erfahrbar. Die gesetzten Siegterrassen sind gut positioniert, fraglich ist jedoch die Tragfähigkeit der vorgesehenen Cafés auf diesen Terrassen.

Bauliche Anbindung

Die bauliche Verknüpfung mit der Stadt erscheint eher zaghaft. Sie besteht aus einzelnen Bausteinen, deren Zusammenhang

noch nicht deutlich wird, jedoch in Stufen entwickelt ist. Die beiden Übergänge am Bahnhof und Brückenstraße werden mit großzügigen Platzanlagen betont. Erkauft werden sie jedoch mit wenig überzeugenden Verkehrslösungen [lange dunkle Unterführungen] an der Brückenstraße. Die Eipbachproblematik in diesem Bereich der Unterführung ist eher verschärft denn verbessert, da der Tunnel deutlich verlängert wird.



Die Arbeit zeichnet sich durch ein stark landschaftsbezogenes, zurückhaltendes Konzept aus, das deutlich räumliche Qualitäten aufweist und Möglichkeiten der urbanen Entwicklung zulässt.



Linke Seite oben: Lageplanausschnitt mit Bahnhofsvorplatz mit Brunnen, auf der nördlichen Seite der Bahngleise wird ein dreigeschossiges Hotel- und Dienstleistungsgebäude vorgeschlagen

Linke Seite unten: Der Entwurf sieht zwei neue Brücken über die Sieg vor. Im Osten die „Stadtgartenbrücke“ mit dem „Café Siegblick“ im Hintergrund.

Diese Seite oben: Blick auf die Strandbar und den Freizeitbereich

Diese Seite unten: Lageplanausschnitt mit der „Stadtgartenbrücke“ im Osten und dem „Café Siegblick“



eine Anerkennung

B.A.S. Kopperschmidt + Moczala GmbH, Weimar
RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten, Bonn

Der gesamte Bereich zwischen Siegwall, Eipbach und Auelsgraben bildet einen Siegauenpark mit den natürlichen Konturen der baumbestandenen Wege. Versiegelte Flächen sollen durch die Konzentration der Parkplätze an der Bahn zurückgebaut werden. Im Zentrum wird vom Bahnhof aus eine Verbindung über den Eipbach zu Schwimmbad und Gymnasium hergestellt. Die beiden Einrichtungen erhalten einen gemeinsamen Vorbereich am begradigten Eichelkamp.

34

Ein baumbestander Stellplatzstreifen nördlich der Bahn bildet eine Kante zwischen Stadt und Landschaft.

Der Bereich zwischen Eipbach und Hardtstraße wird zu einem landschaftsnahen Wohngebiet. Parallel zum Eichelkamp werden drei neue Stiche von der Hardtstraße aus Richtung Eipbach geführt.

Für das Naturwissenschaftliche Zentrum wird ein alternativer, linearer Baukörper vorgeschlagen.

Zentrales Element im Bereich des Bahnhofs ist die Rasenfläche, die den Brückenschlag vom Bahnhofsgelände nach Norden vollzieht, die Rampeanlage erhält ein gläsernes Dach, östlich und westlich des Brückenschlags schließen sich durch Baumpakete und Hecken gegliederte P+R Stellplätze an, welche die landschaftsarchitektonische Kante zwischen Stadt und Landschaft bilden.



Im Süden entsteht ein Vorplatz durch die Abgrenzung mit Baumpaketen, die Schulgasse wird linear nach Westen an die Bahnhofstraße fortgesetzt.

Aus dem Juryprotokoll:

Die Verfasser schlagen eine klare Trennung in eher bauliche und eher freiräumlich geprägte Teilräume vor. Der Siegpark, der entlang des Eipbaches und des Siegdammes von mindestens einer Baumreihe gefasst wird, integriert die Gebäude des Schulzentrums in einen guten Kontext. Die Flächen südlich und westlich des Eipbaches haben dagegen eindeutig städtischen Charakter. Dazu trägt wesentlich eine kleinteilige Wohnbebauung zwischen Eipbach und Hardtstraße bei. Sie scheint in ihrem Umfang nicht angemessen und kann mit der vorgeschlagenen Erschließung parallel zur Sieg keine räumliche Beziehung zum Fluss aufbauen.

Verbindungen zwischen Stadt und Fluss entwickeln die Verfasser als »Brückenschläge«, zwei neue Wege über bzw. unter der Bahn. Das zentrale »Tor zur Sieg« geht dabei vom Bahnhof aus und führt mit einem breiten grünen Platz bis zum Eichelkamp. Ob das Schwimmbad einen adäquaten räumlichen Abschluss des Platzes bilden kann, ist fraglich. Eine ergänzende fußläufige Verbindung in Verlängerung der Krewelstraße ist stadträumlich sinnvoll, als Überführung aber nur schwer realisierbar. Die

Unterführung der Brückenstraße trennt Fußgänger- und Fahrverkehr; allerdings sind die Anbindung der Schulgasse und des Theaterplatzes wegen der erforderlichen Rampenlängen nur schwer zu realisieren. Der Vorschlag einer fußläufigen Erschließung des Keltersbergs und die neue Siegbrücke in Verlängerung des Eipbaches werden ausdrücklich begrüßt.

Die Konzentration der P + R-Stellplätze nördlich des Baches ist konsequent und sinnvoll. Allerdings entsteht die dargestellte räumliche Qualität erst durch fortgeschrittenen Aufwuchs der Bäume. Die Erschließung der Stellplätze über den Eichelkamp ist besonders wegen der Querung des Schuleingangs problematisch. Ob die vorgeschlagene Errichtung zusätzlicher Einzelhandelsflächen an der Schulgasse den erforderlichen Bedarf decken kann, ist zu prüfen.



Trotz der genannten Einschränkungen stellt das Konzept eine realistische Grundlage dar, um Stadt und Fluss in eine neue Beziehung zu bringen.

*Linke Seite: Blick vom Bahnhof Richtung Norden in den Park
Diese Seite oben: Blick auf die Bar mit Biergarten an der Sieg. Im Hintergrund ist der neue „Brückenschlag“ über die Sieg zu sehen.
Diese Seite unten: Lageplan*



eine Anerkennung

**Schaller/Theodor Architekten und Stefan Schmitz BDA
Architekten und Stadtplaner, Köln
Barbara Willecke Planung/Freiraum, Berlin**

Der Auenbereich wird aufgeteilt in einen zentralen Bereich, der die öffentlichen Gebäude umfasst und von der Campusachse durchzogen wird und einem Parkbereich, der als landschaftliches Element in Wert zu setzen ist.

Die Campusachse beginnt als nördlicher Bahnhofsvorplatz, überbrückt den Eipbach und führt zwischen Gymnasiumgebäuden und Schwimmbad bis zu einer Plattform oberhalb der Sieg. Die Heizzentrale wird entfernt. Als zentrales und verbindendes



Element der Achse entsteht ein neues Gebäude, das den Zugang zu Freibad, Kiosk, Café, Kanuverleih und Heizzentrale aufnimmt. Auf der Campusachse befinden sich Spielelemente. Der Außenbereich des Schwimmbades wird zu einem Wellnes-/Licht- und Luftbad mit Schwimmteich.

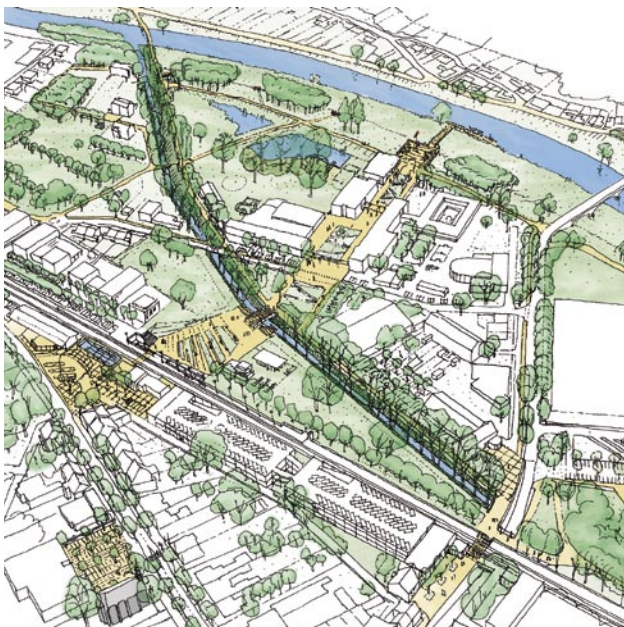
Im nordöstlichen Bereich des Freibadgeländes entsteht ein Biotop zur Reinigung des Schwimmteiches, der sich nördlich an das Bad anschließt. Die bestehenden Wege werden beibehalten.

Der Eipbach bildet eine wichtige Grünverbindung im Landschaftspark. Baumbestandene Wege begleiten die Uferbereiche. Entlang des Bachs wird das Thema Sitzstufen für die Zugänglichkeit und Sichtbarkeit aufgenommen.

Aus dem Juryprotokoll:

Der Entwurf lebt von der Idee, Stadt, Bahnhof, Siegaue und Sieg über einen Campus zusammenzufassen und über den Eipbach hinweg zu verbinden. Dieser Leitgedanke einer großzügigen, breiten Achse – ein Alleinstellungsmerkmal dieses Entwurfs – wird kontrovers diskutiert.

Anerkannt wird die Möglichkeit der klaren Zuordnung/Verbindung von Stadt, Bahnhof, und Siegaue, die Verknüpfung der Nutzungen und Belebung des gesamten Areals über eine öf-



fentliche Fläche bis hin zum Flussufer. Kritik erfährt die dadurch bewirkte starke Überformung des Auenbereiches, die urbane Anmutung bis hin zu einer überhöhten Ausbildung des Brückenkopfes in Form einer Steganlage, die bis ans Flussufer geführt wird.

Die Neuanlage der Teiche und ihre naturnahe Gestaltung, wirken geglückt, ebenfalls die Verkehrsführung im Areal und am Fluss samt Anbindung über eine Fußgängerbrücke an der Eipbachmündung.

Raumbildung und bauliche Gestaltung sind allenfalls partiell überzeugend; dem Platz am Bahnhof fehlt der baulich klare Rahmen, die Parkpalette wirkt überdimensioniert. Die Konzentration der Parkplätze im südlichen Bereich entspricht nicht den

verkehrlichen Anforderungen und denen der Nutzer. Schlüssig ist die Ausweisung der Flächen längs der Bahn für Handel, Dienstleistung und Ladenstraße.

Zusammenfassend:

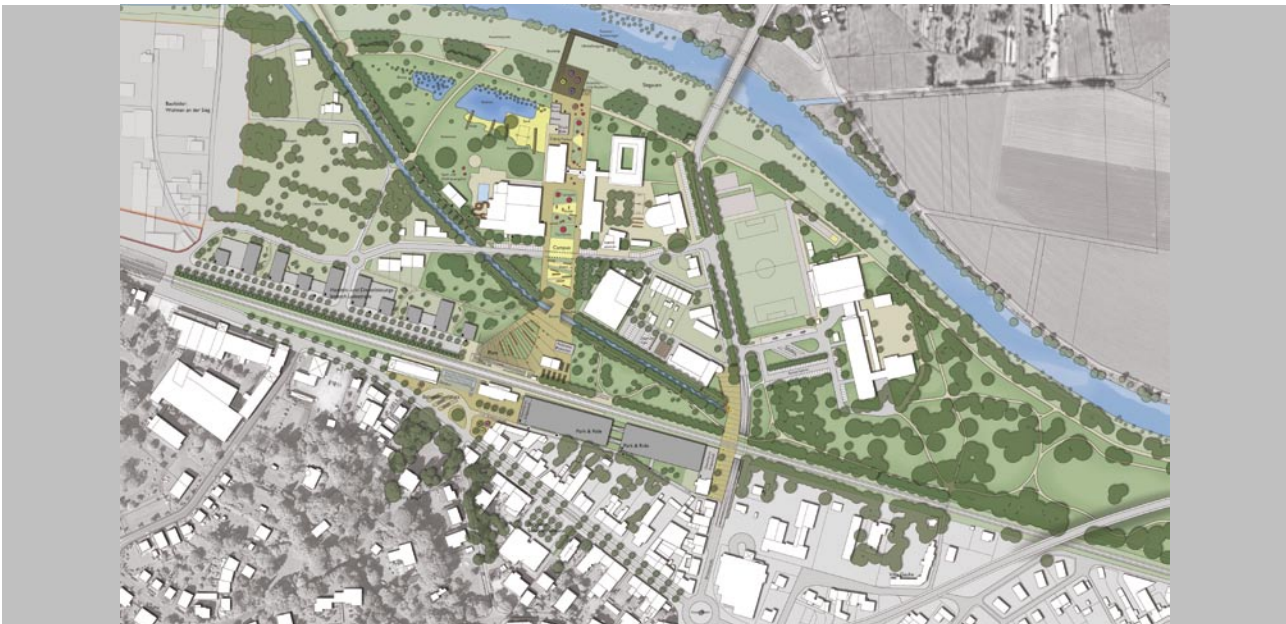
Die Grundidee [Campus] und die Strukturierung des Areals finden Anerkennung.

Die vorgeschlagene große Geste führt jedoch zu einer starken Überformung des Plangebiets. Die Erwartungen eines behutsamen Umgangs mit dem Plangebiet, insbesondere der Siegaue, lassen sich daher mit dem Entwurf nicht überzeugend erfüllen.

Linke Seite oben: Brücke über den Eipbach

Linke Seite unten: Übersicht

Diese Seite: Lageplan





Weitere Arbeiten

**Prof. U. Coersmeier GmbH und Kastner Pichler Architekten,
Köln mit
Peter Kluska, Landschaftsarchitekt BDLA DBW, München**

Die Bahnlinie dient als Gliederungselement, um die beiden unterschiedlichen Bereiche Stadt und Landschaft klar zu trennen. Im südlichen Bereich entsteht durch eine neue Verkehrsführung ein urbaner „Brückenplatz“ an der alten Feuerwehr. Der nördliche Bereich wird frei geräumt und als große baumbegrenzte Parkellipse definiert.



**skt umbaukultur, Bonn mit
Danielzikk + Leuchter, Duisburg**

Als größtes Potential wird die Sieg und die Siegaue gesehen. Dem Fluss soll mehr Raum gegeben werden. Dazwischen entstehen inselhaft, grün gestaltete Auenwohnviertel mit Bezug zur Sieg. Das Bahnhofsumfeld entwickelt eine scharfe Kante mit einer Dienstleistungs- und Gewerbeschiene, die durch Zugangsplätze zur Siegaue am Bahnhof und Theater gegliedert wird.

**kleyer.koblitz.letzel.freivogel GmbH siegmüller.vodde, Berlin mit
KUULA Landschaftsarchitekten, Berlin**

Der Charakter der unterschiedlichen Bereiche soll gestärkt werden, die Stadt soll über ergänzende Bebauung über die Bahn an die Sieg geführt werden, der Bahnhofsbereich wird durch bauliche Ergänzungen beidseits der Bahn und die Verbindung mit dem Grünraum in seinem städtischen Charakter gestärkt, neue Wege verbinden Stadt und Sieg.



**BS+ städtebau und architektur, Frankfurt a. M. mit
Dittmann + Komplizen Landschaftsarchitekten,
Frankfurt a. M.**

Der zentrale Eipbachplatz nördlich des Bahnhofs vollzieht den Sprung über die Bahn an die Sieg, er ist das funktionale Komplementär zum Marktplatz, neue Funktionen konzentrieren sich um den Platz, von hier aus wird der Landschafts- und Freizeitbereich erschlossen.



